

NDB-Artikel

Meyer-Amden, *Otto* Maler, * 20.2.1885 Bern, † 15.1.1933 Zürich.
(evangelisch)

Genealogie

V Carl (1846–1921), Hufschmied in B., S d. Charles Louis (1803–79),
Hufschmied in B., später in Kirchdorf Kt. Bern, u. d. Anna Barbara Tellenbach
(1812–94);

M Margaritha (1847–88), T d. Friedrich Balsiger aus Mühlethurnen Kt. Bern u. d.
Anna Hirter;

Stief-M (seit 1891) Lina Aeschlimann (1864–1934) aus Rüegsau Kt. Bern; ledig.

Leben

Nach dem frühen Tod der Mutter kam M. zu Pflegeeltern, 1893-1900 lebte er
im Bürgerlichen Waisenhaus in Bern. 1901-03 absolvierte er eine Lehre als
Steindrucker, 1903-06 setzte er seine Ausbildung in der Lithographischen
Werkstätte Graf in Zürich fort. Daneben besuchte er die Kunstgewerbeschule.
1906 wurde er in die Klasse von Peter Halm an der Kunstakademie in München
aufgenommen, 1907-12 studierte er an der Kunstakademie in Stuttgart als
Schüler von →Christian Landenberger und →Adolf Hölzel.

In der Zürcher Zeit (1903–06) bildete sich ein erster Freundeskreis um M.,
darunter Paul Bodmer und Hermann Huber. In Stuttgart lernte er dann seine
lebenslangen Freunde Oskar Schlemmer und Willi Baumeister kennen. Es
war vor allem Baumeisters früher Erfolg in Zürich, der zu dem Gedanken
beigetragen haben dürfte, in dem Bergdorf Amden über dem Walensee
1912 eine Künstlerkolonie zu gründen, die sich jedoch nach einem knappen
Jahr wieder auflöste. Lediglich M. blieb weiterhin dort und machte die
bäuerliche Umgebung zum Thema seiner kleinformatigen Bleistift- und
Farbstiftzeichnungen. Seiner homophilen Neigung verlieh er Ausdruck in den
von Balzac inspirierten mystischen Kompositionen und ebenso in den seit 1914
zahlreich variierten, mit Bleistift gezeichneten Jünglingsakten, die aufgrund
seiner Beschäftigung mit der archaisch-griech. Jünglingsstatue entstanden
sind. Seit 1918 begann in den Themenreihen „Im Münster“, „Ess-Saal“,
„Vorbereitung“, „Impfung“ die künstlerische Auseinandersetzung mit seiner
Jugendzeit im Berner Waisenhaus. Unter dem Einfluß der großformatigen Werke
Schlemmers entstand 1923-25 das große Glasfenster in der Zwinglikirche in
Zürich-Wiedikon, seine einzige Auftragsarbeit. In den Ausstellungen 1924 in
der Kunsthalle Basel und im Kunsthaus Zürich fand sein Werk dann wachsende
Beachtung. 1928-32 unterrichtete M. Gegenstandszeichnen (Gerätezeichnen)
an der Kunstgewerbeschule in Zürich. Wegen eines schweren Kropfleidens

mußte er die Tätigkeit 1932 aufgeben. Auf Initiative Willi Baumeisters kam 1932 die Ausstellung „W. Baumeister, Otto M.-A., O. Schlemmer“ im Frankfurter Kunstverein zustande. Die letzten Monate seines Lebens verbrachte M. bei Hermann Huber in Au am Zürichsee.

Mit der von Schlemmer organisierten Gedächtnisausstellung, die 1934 im Kunsthaus Zürich und in den Kunsthallen in Basel und Bern gezeigt wurde, begann eine Rezeption, die M.s Werk zunehmende Beachtung verschaffte. M.s Bilder waren 1938 in der Exhibition of 20th Century German Art“ in London vertreten, 1955 und 1964 in der Documenta in Kassel und 1985 in der Ausstellung „100 Jahre Kunst in Deutschland“ in Ingelheim.

M.s stilles Werk, das heute in verschiedenen Schweizer Museen (u. a. in Aarau, Basel, Bern und Zürich) gehütet wird, ist in anderen öffentlichen Schausammlungen nur marginal vertreten, und doch bleibt es unlösbar verbunden mit einem Kreis von Künstlern, die sich stets auf seinen hohen Kunstanspruch bezogen haben, vorab Oskar Schlemmer, der M. nach dessen Tode 1934 eine erste monographische Publikation gewidmet hat. Durch seine Briefe hat der einsam in Amden lebende M. seine Beziehungen zu den Freunden bis in die 20er Jahre aufrechterhalten. Die an M. gerichteten Briefe Schlemmers in der Bauhauszeit sind für die Kunstgeschichte von größter Bedeutung.

Werke

Briefe z. T. in: T. Schlemmer (Hrsg.), O. Schlemmer, Briefe u. Tagebücher, 1958, ²1977; *weitere Briefe*

in: C. Huber sowie A. Meier u. H. Ch. v. Tavel (s. L).

Literatur

O. Schlemmer, O. M.-A., Aus Leben u. Briefen, 1934;

M. Stettler, O. M.-A., 1965;

C. Huber, O. M.-A., 1968;

J. Ch. Ammann, O. M.-A., Ausst.kat. Kunsthalle Basel 1979 (darin: R. Hohl, Knabenbilder – e. Thema im Werk v. O. M.-A.);

A. Meier u. H. Ch. v. Tavel, O. M.-A., Begegnungen mit O. Schlemmer, W. Baumeister, H. Huber u. a. Künstlern, 1985 (*Faks. d. Monogr. v. O. Schlemmer, 1934, P*);

Vollmer;

Schweizer Lex.

Portraits

Selbstbildnis, Zeichnung, um 1932 (Aarau, Kunsthaus).

Autor

Andreas Meier

Empfohlene Zitierweise

, „Meyer-Amden, Otto“, in: Neue Deutsche Biographie 17 (1994), S. 378-379
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
